

Philipper 2, 5-11

gehalten:

am 20. März 2016 (Palmarum) in Brunsbrock (St. Matthäus-Gemeinde)
gemeinsamer Gottesdienst mit Stellenfelde

Kanzelsegen: Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da war und der da ist und der da kommt, unserem Heiland Jesus Christus. Gemeinde: Amen!

Wir hören Gottes Wort aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Philippi im 2. Kapitel.

5) Seid so unter euch gesinnt, wie es auch der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht:

6) Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein,

7) sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt.

8) Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.

9) Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist,

10) dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind,

11) und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.

Votum: Der Herr segne sein Wort an unseren Herzen. Amen!

Einstieg:

In andere Rollen zu schlüpfen macht Menschen Freude

Liebe Schwestern und Brüder in Jesus Christus,
am letzten Sonntag war es in Düsseldorf soweit: Der Rosenmontagsumzug, der am 8. Februar wegen einer Sturmwarnung abgesagt werden musste, konnte nun am 13. März um 11.30 Uhr nachgeholt werden.

Was für mich persönlich immer ein Horror und nicht nachvollziehbar ist, darauf leben andere Menschen ein ganzes Jahr hin: Man wirft sich in die verschiedensten Kostüme und kann einmal in andere Rollen schlüpfen.

Heinz Meier verkleidet sich z.B. wie zig andere als sein Idol Elvis Presley oder der kleine Kevin schlüpft in die Rolle seines Vorbilds Christiano Ronaldo.

Das Besondere dabei ist: Man kann für kurze Zeit so sein wie ein Star, aber: Es ist eine Ausnahme, denn man bleibt, wer man ist. Man zieht nur eine Kleidung über.

Und dann dauert es nicht lange, dass aus Elvis Presley wieder Heinz Meier wird und aus Christiano Ronaldo wieder der kleine Kevin.

Das sind Rollenspiele, die manchen Menschen Freude bereiten, weil man sich in eine bekannte Persönlichkeit verwandelt kann, die man sich selbst aussucht. Sozusagen von „unten“ für kurze Zeit nach „oben“, wenn man so möchte.

Eine Rolle zu bekommen, die man nicht möchte, ist nicht schön

Es gibt da nämlich auch andere Rollenspiele, bei denen man mitmachen muss, ob man möchte oder nicht. Das sind Rollen, die sucht man sich nicht aus, sondern die werden einem von anderen gegeben. Da steckt man in einer Schublade drin, und kommt einfach nicht mehr heraus:

„Das ist die, die es in Mathe nicht gebacken bekommt.“ oder

„Das ist der, der immer stottert.“

„Das ist die, die immer so leicht an die Decke geht und herummeckert.“ „Das ist der, in dessen Familie es drunter und drüber geht.“

„Das ist die, die nie Zeit hat“ und „Das ist der, der ein Suchtproblem hat.“

Darunter leiden Menschen, wenn sie diesen Stempel nicht loswerden und nur noch über diese „Rolle“ definiert werden. Da möchte man gerne heraus.

Paulus erzählt von einem Rollenwechsel

Liebe Gemeinde, Rollenwechsel sind eigentlich schon recht alt. Paulus schreibt den Philippern im heutigen Predigttext von solch einem Wechsel, wenn er der Gemeinde sagt, dass Jesus Christus,

der in göttlicher Gestalt war, sich selbst entäußerte und Knechtsgestalt annahm. Er wurde den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt.

Ein ziemlich schlechter Tausch eigentlich. Jesus ist schon ganz oben. Er ist Gott. Er hat alles! Ehre, Macht, Ansehen. Der Schöpfer des Universums, der Richter der Welt! Und dieser Gott geht nach ganz unten. Er stürzt geradezu vom Himmel ab und wird Mensch. Was bitte muss da schiefgelaufen sein?

In anderen Religionen wie dem Islam ist diese Aussage eine absolute Unverschämtheit. „Wie kann man von Gott so etwas sagen, dass er sich erniedrigt und Mensch wird?“

Rollenwechsel sollen eigentlich zum „Guten dienen“

Und wenn wir in unsere Gesellschaft schauen, dann ist dieser Rollenwechsel von oben nach unten wirklich sehr ungewöhnlich und nicht gewollt. Personen oder Gruppen, die mal ganz oben waren und nun ganz unten sind, erleben wir zwar immer wieder: Die SPD in Baden-Württemberg z.B., Uli Hoeneß oder Christian Wulff, der sogar ein Buch mit dem Titel „Ganz oben, ganz unten“ vor 2 Jahren herausgegeben hat. Aber wenn jemand so abstürzt, dann geschieht das nie freiwillig!

Und auch wir Menschen wollen eigentlich immer die umgekehrte Richtung gehen: Von unten, nach oben – und wenn's auch nur ein kleines Stück ist: Das kleine Kind möchte endlich größer werden. Der Schüler will endlich den Abschluss und Geld verdienen. Der Arbeitslose möchte wieder Arbeit haben. Der Kranke möchte wieder gesund werden. Das ist doch das Normale. Also ist der Rollenwechsel Gottes vielleicht nur ein Versehen?

Ein seltsamer Rollenwechsel...

Paulus schreibt den Philippern und auch uns, dass dieser Rollenwechsel Gottes von ganz oben nach ganz unten keine Panne gewesen ist. Er ist auch nicht von anderen in diese Rolle hineingedrängt worden, sondern es war sein eigener Wille. Und er vollzieht diesen Rollenwechsel nicht zum Karneval nur für ein paar Stunden, sondern bis zum Lebensende. Er *verkleidet* sich nicht als Mensch oder *sieht aus* wie ein Mensch, sondern *wird* ein Mensch und legt dabei seine Gottheit ab. Er verzichtet freiwillig auf sie, obwohl dieser Rollenwechsel für ihn keinen persönlichen Gewinn bringt.

Jesus Christus, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein.

D.h. Jesus schlug kein Kapital daraus. Er nutzte seine Göttlichkeit nicht aus und hielt wie ein „Räuber diese Beute“ fest, sondern **er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.** Warum?

Gott wechselt die Rolle mit Absicht,...

Das Ganze hat einen Grund, liebe Gemeinde. Der Grund, warum Gott sich das antut, das sind wir, du und ich. Es trifft ihn mit anzusehen, wie wir uns unser Leben immer wieder selbst schwer machen. Wie wir miteinander umgehen und

streiten. Wie wir andere in Schubladen stecken und selbst in Schubladen gesteckt werden. Wie wir uns in unserem Leben immer wieder um uns selbst drehen und Gott aus den Augen verlieren. Ja, wie wir ihn manches Mal auch bewusst aus den Augen verlieren, weil wir denken, dass er mit uns und unserem Leben sowieso nichts zu tun haben will. Da falle ich vielleicht in meinem Leben immer wieder nach unten. Ich habe kleine Erfolgserlebnisse in Schule, Beruf, Familie. Ich merke, wie ich mich nach oben „arbeiten“ kann und dann... kommt wieder irgendetwas, das mich aus der Bahn wirft... Warum, Gott, machst du das?...

Liebe Gemeinde, Paulus schreibt:

Jesus entäußerte sich selbst und wurde den Menschen gleich.

Um in mein Leid, meine Not und meine Schuld zu kommen...

Seitdem das so ist, müssen wir uns keine Gedanken mehr darum machen, ob Gott mich und mein Schicksal kennt oder nicht. Seit Jesus Christus und seinem Herabkommen, seit seinem Rollenwechsel zum Menschen, ist vollkommen klar, dass dieser Gott zu 100% weiß, wie es mir geht. Ich bin ihm nicht egal. Er kennt meine Probleme. Er hat es selbst erfahren, was es heißt, wenn man in Schubladen gesteckt wird: „Das ist

der, der behauptet hat in drei Tagen den Tempel aufbauen zu können.“ oder „Das ist der, der mit Zöllnern, Huren und Sündern gemeinsam isst.“

Jesus hat es selbst durchgemacht, wie es ist, als Flüchtling unterwegs zu sein. Jesu weiß, wie es ist, wenn man von seinen Freunden verraten und im Stich gelassen wird. Er weiß, wie es ist, wenn man ungerecht mit falschen Anschuldigungen behandelt wird z.B. durch einen ungerechten Hohenpriester. Jesus weiß, wie es ist zusammengeschlagen zu werden.

Jesus weiß, wie es ist, wenn man weint. Jesus weiß wie es ist, wenn man einen Angehörigen verliert, wie den Lazarus. Und Jesus weiß wie es ist, wenn man schließlich stirbt und seinen letzten Atemzug vollzieht...

Liebe Gemeinde, ein Gott, der sich das alles von einer Wolke im Himmel anschauen würde, mit dem könnte ich herzlich wenig anfangen. Den müsste ich tatsächlich fragen: „Warum schaust du nur zu, wie es mir geht. Interessiert dich das gar nicht?“

Aber einem Gott, der das durchmacht, was ich durchmache, der an meiner Seite ist und mich an die Hand nimmt, dem kann ich vertrauen. Weil ich nämlich an Jesus sehe, dass ich ihm nicht egal bin, sondern dass er selbst in das Elend, in meine

Traurigkeit und auch mein Schuld und Sünde herabgestiegen ist, um mich da herauszuholen, als er am Kreuz stirbt.

Dadurch, dass dieser Jesus Christus auf Golgatha für meine Schuld bezahlt hat, komme ich von ganz unten nach ganz oben. Deshalb ist Gott Mensch geworden. Und deshalb hat Jesus Christus doch einen Gewinn aus seinem Rollenwechsel: Nämlich dich und mich. Und zwar schon heute!

... und mich zu retten!

Am Jüngsten Tag, da wird endlich das vollkommen sichtbar werden, was mir seit meiner Taufe schon geschenkt worden ist: Nämlich der große Rollenwechsel zum geliebten Kind Gottes!

Zuletzt sagt Paulus noch, was mit Jesus passiert ist:

**Gott hat ihn erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist,
dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind,
und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.**

Jesus Christus ist der Herr, der von Gott erhöht worden ist.
Und wenn ich an ihm hänge und ihm vertraue, dann werde ich
seine Hilfe schon heute erfahren und dann auch mit ihm
auferstehen.

Dieser Rollenwechsel der bringt Freude. Und zwar ewige
Freude! Amen.

Kanzelsegen: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle
Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Amen.